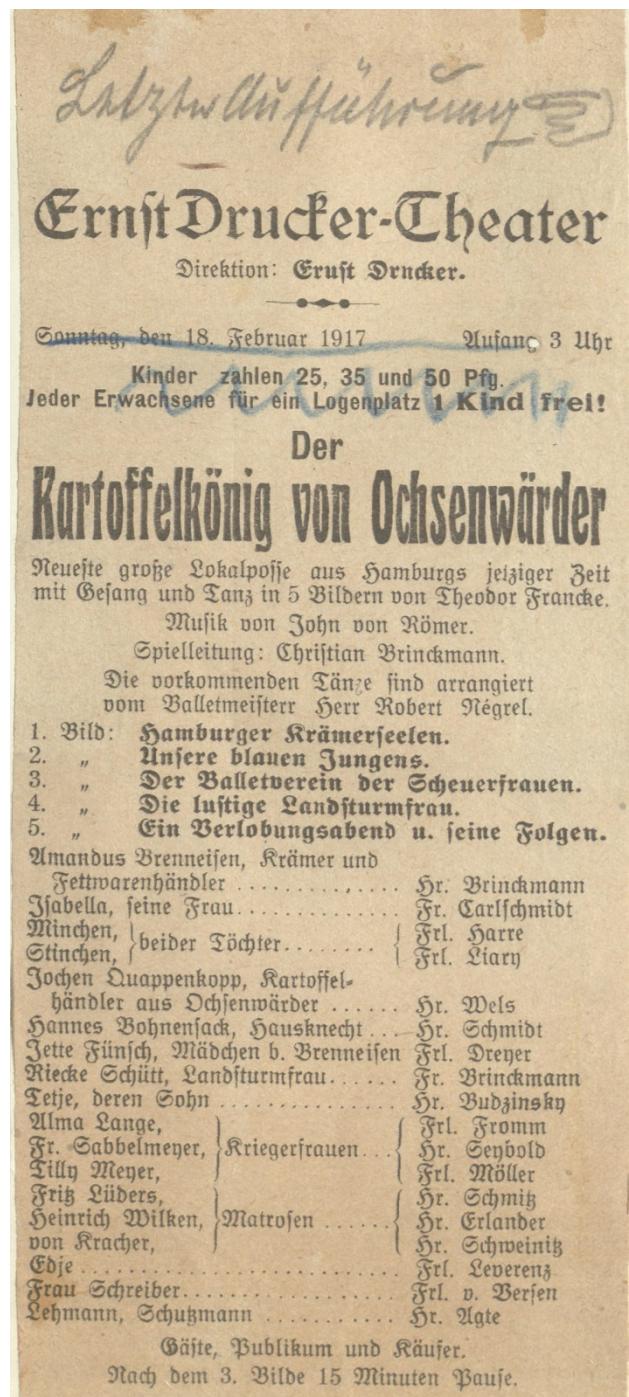
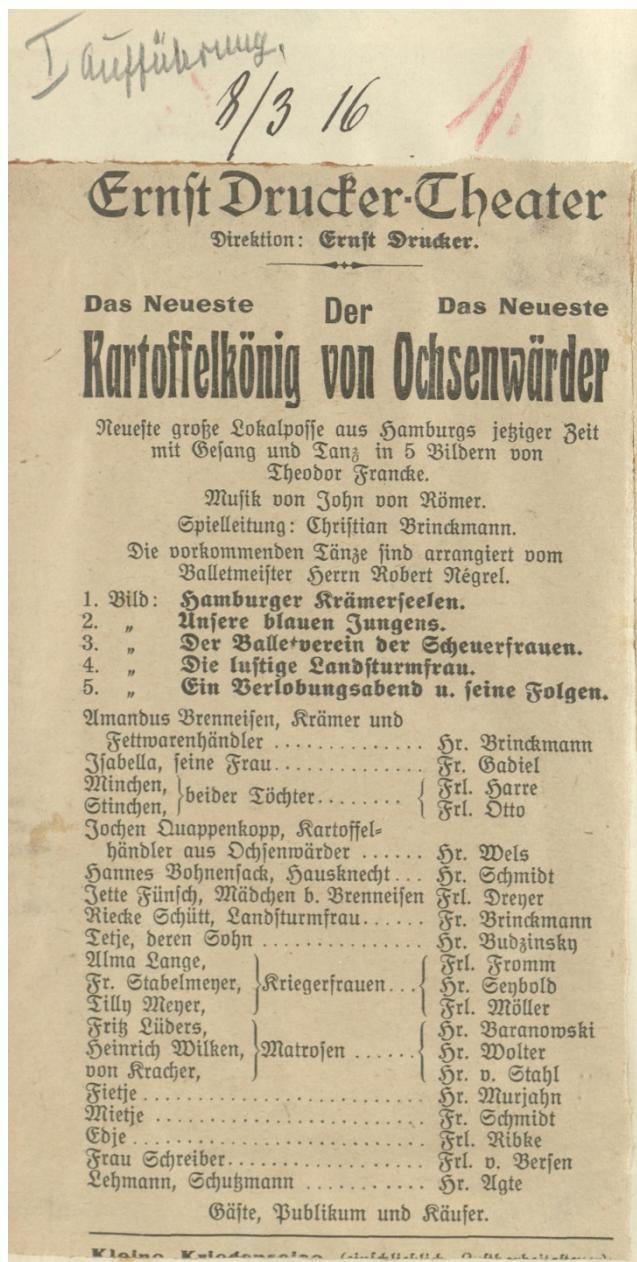


Bildanhang zu „Der Kartoffelkönig von Ochsenwärder“ von Theodor Francke

Theaterzettel der ersten und der letzten Aufführung:



Meldungen und Anzeigen in der Bergedorfer Zeitung zu den Aufführungen:

Theater. Am Sonntag findet im „Geesthachter Hof“ eine einmalige Aufführung des „Kartoffelkönig von Ochsenwärder“ statt. Anfang 8 Uhr. Nachmittags für Kinder „Das Zauber-Schloß“. Anfang 3½ Uhr.

Theater. Am ersten Weihnachtstage findet in „Baumanns Gesellschaftshaus“ ein einmaliges Gespiel des „Hamburger plattdeutschen Theaters“ statt. Gegeben wird die Hamburger Potatopose mit Gesang „Der Kartoffelkönig von Ochsenwärder“. Am Nachmittag wird für die Jugend „Das Zauber-Schloß“ aufgeführt. (S. Anz.)

Zollenspieler. 15. Februar. Am Sonntag findet eine einmalige Aufführung von „Der Kartoffelkönig von Ochsenwärder“ in „Baumanns Gasthof“ statt. Am Nachmittag wird für die Mädchen ein Märchen zur Aufführung gelangen. (Siehe Anzeige.)

Bergedorfer Zeitung, 24. November 1916

Bergedorfer Zeitung, 22. Dezember 1916

Bergedorfer Zeitung, 15. Februar 1917



Bergedorfer Zeitung,
24. November 1916



Bergedorfer Zeitung,
22. Dezember 1916



Bergedorfer Zeitung,
15. Februar 1917

Hans Förster: Theaterkritik, in: Quickborn, Jg. 10 (1917), S. 108f.:

„Der Kartoffelkönig von Ochsenwärder“. Nu is de Kantüffelkeunig van Ochwarder ook affsett, lang nog regeert harr he woll. Beerhundert Mal hebbt se ditt „Volksstück“ van Th. Francke in Ernst Drucker sien Theater to Hamburg-St. Pauli speelt, so lang, wat dat in Würklichkeit goakeen Kantüffeln mehr bi uns tolann geven deh. Beerhundert Mal! Nu segg Een nich, mit platt-dütsch Stücken is nix to maaken! Th. Francke, de Huusdichter, schrift man blots de Namens van sien Stücken „hoog“, wat dat ook Quittjes klookkriegen kunnen, ward seggt. Neudig deh dat avers nich. Na, ick will mi man nich ers lang ophollen over dit un dat, un will de Lüd nich ehr Hög verdarven. Wat bi Ernst Drucker Allerhand anners wesen kunn, as dat is, könt jü denken. Bi disse Stücken geiht dat, as bi dat Meckelbörger Gesettbook to: „§ 1: Dat blivvt Allens, as dat is. § 2. Doa warrd nix an ännert.“ Jümmers givt dat doa gode Lüd un asige, leege Lüd. Dat is jo as swatt un witt in't preusche Wapen, as Ormuzd un Abriman bi de ohlen Perser, as Engel un Dävel in de Bibel. Sungen, danzt und knutscht ward bannig, denn de Unschuld un dat gode Recht blivvt Baas, as de Lüd dat hebbten wollt. Un lachen wollt's likers: So givvt ook'n Barg to lachen. Wenn't ook man n'Lachen over tweireeten Bügen oder opbört Froonsröcker is, wo Th. Franke veelvalls de enkelten Stremels mit besluten deiht

De „Kantüffelkeunig“ soll en Buer sien, de soveel Kantüffeln tohoopgrappst hett, as dat in gans Ochwarder nich givvt. (Dat hebbt's mi doa sülvs vertellt). He heet Quappenkopp (so een gifft likers nich) un is op sien ohlen Dag noch in junge Deerns verleent. (Sowat kunn eher angahn). Disse Mann nu will vör Gewalt op een Hamborger Krunkramer sien Döchter dahl un denkt, vör sien Kantüffeln kun he Allens gewoahr warrn. (Dok wenn he goakeen Ochwarder Platt snackt). Na, is god, de Deerns lacht em wat uit un nehmt sick fire Mariners und Quappenkopp hett dat Uutlicken. Dok sien Kneep van freuer kaamt an den Dag. Enn good, Allens good.

Dat Best an den ganzen Kram is „Sabbelmeiersch“. Sehbold as ohl Wief maakt alleen dat Theater vull, dat's gewiß. Ick leuw, he ward ook in dat nee Stück „Hamsterrieke uit'n Trampgang“ sien Mann stahn, oder richtiger: sien „Gro“. He kunn ook anner Dichters to Erfolg helpen, dat is gewiß. Wat hangt nich Allens van't Spill un de Speelers aff!

Hans Förster.